

Ad Hoc-Gruppe

auf dem 40. DGS-Kongress an der TU Berlin:

Videoanalyse als Gesellschaftsanalyse?! Aktuelle Potentiale und neue Herausforderungen videobasierter Interaktionsforschung - eine Ad-hoc-Gruppe des Netzwerks videoanalyse.net

Call for Abstracts

Rene Tuma, Christian Meier zu Verl, Ajit Singh

In den vergangenen Jahrzehnten haben Videoanalysen in der soziologischen Forschung ein wachsendes Interesse erfahren, was sich u.a. an einer Vielzahl von Veröffentlichungen zeigt. V.a. zur feinkörnigen Untersuchung von Situationen, Interaktionsprozessen, Kommunikation und Praktiken haben sich videobasierte Vorgehensweisen bewährt. Videoaufzeichnungen und -analysen sind Teil soziologischer Forschungspraxis und erweitern sowohl empirische Erkenntnisse über soziale Phänomene als auch Sozial- und Gesellschaftstheorien, wie es die Ethnomethodologie, Praxistheorie, der kommunikative Konstruktivismus, die Science and Technology Studies und der neue Materialismus einfordern.

Ausgangspunkt für diese Ad-hoc-Gruppe ist die Arbeit des Netzwerks Videoanalyse.net, in dem in den vergangenen Jahren verschiedene empirische Forschungsprojekte sowie methodologische und methodische Reflexionen vorangetrieben wurden. Seit 2015 führt dieses Netzwerk an unterschiedlichen Standorten Workshops zur Videoanalyse und Videographie durch. Im Rahmen des DGS Kongresses "Gesellschaft unter Spannung" möchten wir den aktuellen Stand videobasierter Forschung im Kontext gesellschaftsanalytischer und -theoretischer Debatten reflektieren, sichtbar machen und kritisch resümieren.

Dazu soll geklärt werden:

- (1) Welche empirischen Beiträge liefert videobasierte Forschung zur "breiteren" Soziologie und welche spezifischen Erkenntnisse ermöglicht sie zur gegenstandsbezogenen Erschließung von Forschungsgebieten?
- (2) Welche spezifischen Potenziale liefert die besondere Perspektive der Videoforschung für weitere Untersuchungen auf konzeptioneller, sozial- und gesellschaftstheoretischer Ebene?
- (3) Welche Lücken, Probleme und blinde Flecke weist der momentane Stand der Forschung auf?

zu 1. Gerade die jüngere Forschung hat gezeigt, dass die analytische Erschließung größerer sozialer Einheiten von sozialen Welten, Milieus, Events bis hin zu Organisationen über die sequentielle Rekonstruktion sozialer Interaktionen nicht nur unerlässlich erscheint, sondern auch über die Verknüpfung mit weiteren methodischen Zugängen wie der Ethnographie, der Videographie, der Analyse kommunikativer Gattungen, der Diskursforschung und der Subjektivierungsforschung zu fruchtbaren Erkenntnissen gelangt. Deren Potentiale und Weiterentwicklungen sind aber bei weitem noch nicht systematisch ausgeschöpft, wenn auch durchaus Forschung in einer Vielzahl von substantiellen Forschungsfeldern vorliegen. Sie gehen über die klassischen Workplace Studies hinaus, wie in der Körper- und Sportsoziologie, der Techniksoziologie, der Genderforschung, der Wissenschaftssoziologie, der Religionssoziologie, der Architektur-, Stadt- und Raumsoziologie.

zu 2. Die Ad-hoc-Gruppe befasst sich übergreifend mit der Frage, wie man auf Basis von audiovisuellen Interaktionsanalysen eine empirisch begründete und am Gegenstand orientierte Theoriebildung leisten kann, die auch wichtige Beiträge zur der breiteren Gesellschaftsanalyse und aktuellen Entwicklungen und Diagnosen (u.a. Affekte, Re-Figurationen, Mediatisierung) und damit verbunden auch systematisch zu Fragen der Sozialtheorie (u.a. Raum, Körper, Technik) beinhaltet. Damit verbunden ist auch die Frage, ob und in welcher Weise eine Triangulation oder Verknüpfung mit anderen methodologischen Zugängen möglich ist bzw. an ihre Grenzen gelangt. Welche theoretischen Ansätze und methodologischen Zugänge erweisen sich dabei als hilfreich, um auch das gesellschaftstheoretische Potential videobasierter Interaktionsforschung zu bergen?

zu 3. Eine Engführung der videobasierten Interaktionsforschung führt zu Forschung, die sich ausschließlich den modalen Nanopartikeln (Prosodie, Gesten, Mimik etc.) und der mikro-sozialen Prozessualität sozialer Situationen zuwendet, ohne die institutionellen Kontexte und die gesellschaftlich relevanten Außenstrukturen methodisch zu berücksichtigen. Videographische Ansätze, die stärker die Ethnographie betonen, gehen darüber hinaus und versprechen diese Engführung aufzulösen. Auf diese und anderen Zugänge aufbauend möchten wir diskutieren, wie sich methodologisch und theoretisch die heuristisch getrennten Ebenen des Sozialen aufeinander beziehen lassen, und welche Einschränkungen und möglichen Lösungsansätze angegangen werden müssen.

Wir freuen uns über Vorschläge! Bitte senden Sie Ihre Abstracts von max. 2000 Zeichen bis zum 8. Mai 2020.

rene.tuma@tu-berlin.de

christian.meier-zu-verl@uni-konstanz.de

ajit.singh@leibniz-irs.de